

Denkmalliste

1	Stadt Greven	2	Listenteil	3	Lfd. Nr.	4	Tag der Eintragung	5	Kurzbezeichnung
	Greven		A		98		16.08.2018		ehem. Bauerschaftsschule in Aldrup
6	Straße, Hs. Nr. Aldruper Brink 33	6	Gemarkung Greven		Flur 117		Flurstück 76		Koordinaten

7 Charakteristische Merkmale

1. Denkmallumfang

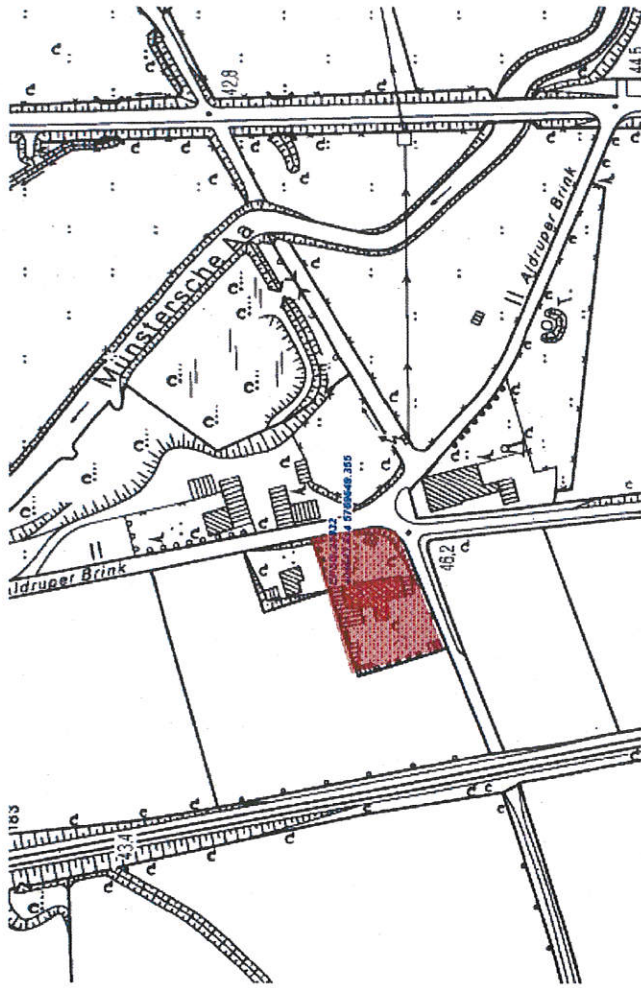
Denkmalwert sind das Äußere und Innere der ehemaligen Volksschule der Bauerschaft Aldrup in dem Umfang, in dem die Schule 1897/98 errichtet und im Bestand 1937 erweitert wurde.

Wesentliche, denkmalkonstituierende Bestandteile des Gebäudes sind die Kubatur, der Fassadenaufbau, die erhaltene Raumstruktur sowie erhaltene Elemente der bauzeitlichen Ausstattung (wie u.a. Türrahmen und -blätter, bauzeitliche Beschläge, Bodenbeläge (Parkettböden, Holzdielen und Fliesen), Holzfenster mit Beschlägen, die Holzterrasse und das bauzeitliche Handwaschbecken im Erweiterungsbau).

Erneuerte Fenster und Türen sowie die später hinzugekommenen Winterfenster an der Westfassade sind vom Denkmallumfang ausgenommen

Die Freiflächen vor und hinter dem Schulgebäude sind als ehemaliger Selbstversorgergarten des Lehrers, möglicherweise Schul- und Lehrgarten, sowie Versammlungsort und Pausen-/ Sportfläche denkmalkonstituierend. Der Bepflanzung selbst kommt kein Denkmalwert zu.

Das Mäuerchen mit Holzzaun und Pforte westlich des Schulgebäudes ist Bestandteil des Denkmals. Das rückwärtige Gebäude – eine ehemalige Remise – ist stark überformt. Dieses Gebäude ist ebenso wie die an den Schmalseiten angefügten Garagenbauten vom Denkmallumfang ausgenommen.



Denkmalumfang (Gebäudebestand, Freiraum) Bauerschaftsschule Aldrup, Aldruper Brink 33, Greven

Kartierung: LWL-DLBW Anke Kuhmann, 3/2018

2. Historischer Hintergrund

Das Gebäude entstand 1897/98 als Schule für die Bauerschaft Aldrup. Die Gemeinde Greven hatte am 3.9.1897 das Grundstück von Frau Gerhard Rottmann erworben. Am 15.10.1898 konnte das Schulgebäude bezogen werden. 1931 wurde ein weiteres Zimmer in das Dach eingebracht, was mit dem Einbau einer Firstgaube südlich des Zwerchhauses einherging. Für räumliche Erweiterungen wurde in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre mit dem Bauern Franz Rottmann ein Grundstückstausch vorgenommen. Nach Entwurf des Grevener Architekten Anton Reinhold erhielt das Schulgebäude 1937/38 zwei Erweiterungen: Zum einen wurde das Gebäude nach Norden – die Kubatur und architektonische Gestaltung des bestehenden Gebäudes aufnehmend – um einen zweiten, 65 qm großen Klassenraum sowie einen Flur und einen Lehrmittelraum erweitert. Zum anderen wurde der bestehende Anbau an die westliche Traufwand vergrößert. Dieser nahm neben einer Küche und einer Waschküche auch von außen begehbbare, nach Geschlechtern getrennte Sanitärräume mit Trockentoiletten sowie einen Stall auf.

Wie die Mehrzahl der Bauerschaftsschulen im Gebiet der heutigen Stadt Greven auch, wurde die Aldruper Schule 1968 im Zuge der Schulreform aufgelöst. In den beiden folgenden Jahren beheimatete das städtische Schulgebäude u.a. das Stadtarchiv. 1970 veräußerte die Stadt Greven das Gebäude an das Fuhrunternehmen Roß. In diesem Nutzungszusammenhang wurden die nicht denkmalwerten Garagenbauten an den Schmalseiten angebaut. Zu Beginn der 2010er-Jahre diente die Schule unter dem Namen „Aatal-Schule“ lokalen Künstlern als Atelier- und Ausstellungsgebäude.



Bauerschaftsschule Aldrup, Aufnahme 1957

Quelle: Stadtarchiv Greven, F 1-102



Bauerschaftsschule Aldrup, Ostfassade mit Eingang zur Lehrerwohnung

Aufnahme: Beinker, UDB Greven

3. Baubeschreibung

Die Volksschule Aldrup liegt südlich der heutigen Stadt Greven in der Bauerschaft Aldrup auf einer leichten Anhöhe zwischen der westlich verlaufenden Bahnlinie und der östlich gelegenen Münsterschen Aa. Das eingeschossige Schulgebäude unter pfannengedecktem Walmdach ist teilunterkellert. Das im Blockverband gemauerte Backsteinmauerwerk zeigt einen auffälligen Fugenstrich. Vor der Erweiterung war das 9-achsige Schulgebäude weitgehend axial-symmetrisch angelegt. Allein die Größe der Fenster weicht von der Symmetrie ab, da die Fenster der südlich gelegenen Lehrerwohnung zweiflügelig ausgebildet und die Klassenraumfenster mit ihren drei Flügeln mehr Licht in den großen Raum lassen sollten. Die ehemalige Mitte wird betont von einem Risalit mit Quergiebel, in dem sich der Zugang zur Lehrerwohnung befindet.

Die 1937 vorgenommene Erweiterung nach Norden (Klassenraum, Flur, Lehrmittelraum) umfasst vier Achsen und gleicht sich gestalterisch dem Ursprungsbau an: gleiche Materialität der Fassaden, Segmentbogen-Fenster mit dreiteiliger Sprossengliederung. Die Backsteinwände des Risalitgiebels sowie die nach Westen weisende Backsteinfassade der Lehrerwohnung wurden aus Wetterschutzgründen mit Blechen verkleidet. Die schlichte Backsteinfassade weist ein Traufgesims sowie im Bereich des Risalitgiebels ein getrepptes Ortungsgesims und ein Brüstungsgesims mit Zahnschnittfries auf. Ein bemerkenswertes gestalterisches Detail stellt die handwerkliche Ausarbeitung der nur durch eine schmale Fuge getrennten Deckenbalken und Dachsparren dar: Obwohl sie nicht aneinanderstoßen, bindet die geschnitzte Form ihrer vorkragenden Enden – mit Kehlen und Abtreppungen – die beiden Bauteile optisch zu einem zusammen.



Ostfassade, Risalitgiebel

Aufnahme: LWL-DLBW, Anke Kuhmann, 03/2018

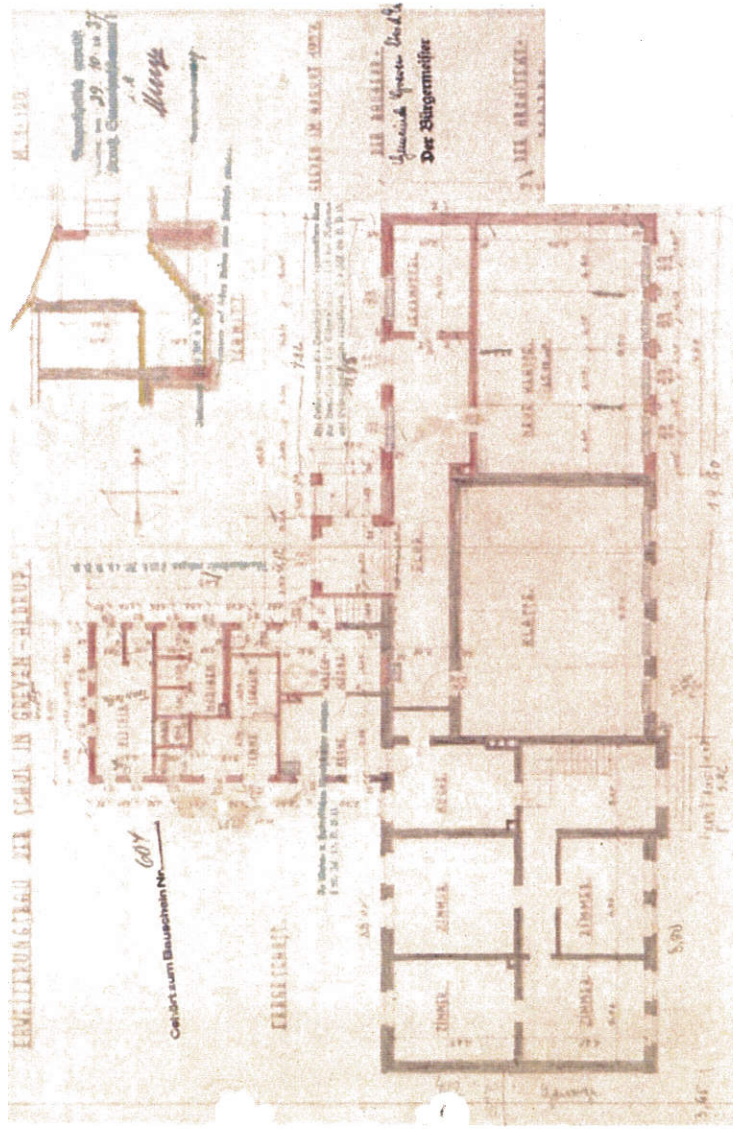
Der repräsentative Haupteingang in der Ostfassade führt ausschließlich in die Lehrerwohnung. Lehrerwohnung und Schultrakt besaßen ursprünglich keine innere Verbindung. Heute gibt es im Bereich der ehemaligen Speisekammer hinter der Küche einen schmalen Durchbruch. Ehemals war der Schultrakt ausschließlich durch den rückwärtigen Eingang an der Westfassade zu betreten. Dieser erhielt im Zuge der Umbaumaßnahme 1937 einen neuen Vorbau.



Westfassade mit Stall-/Sanitärabau sowie Zugang zum Schultrakt
Aufnahme: LWL-DLBW, Anke Kührmann, 03/2018



Nordfassade des Stall-/Sanitärabaus und der Eingang zum Schultrakt



Aufnahme: LWL-DLBW, Anke Kuhrmann, 03/2018

Ausführungsplanung zur Erweiterung der Bauerschule Aldrup 1937/38

Quelle: Bauaktenarchiv, Stadt Greven

Im südlichen Gebäudeteil liegt die im Erdgeschoss sechs Räume und im Obergeschoss zwei Räume umfassende Lehrerwohnung. Sämtliche Zimmertüren (inkl. Drückerramturen) sind bauzeitlich überliefert, ebenso die hölzerne Treppe mit Antrittspfosten, beige-schwarze Bodenfliesen in Flur und Küche sowie Dielen in den Wohnräumen.

Im nördlichen Gebäudeteil befinden sich heute zwei Klassenräume, der Erschließungsflur sowie ein Lehrmittelraum. Beide Klassenräume sind mit Stabparkett (Eiche) versehen. Das Klassenzimmer im Ursprungsbau zeigt bauzeitliche Kugelleuchten. Der Flur im Schultrakt ist mit marmorierten Fliesen in grau und rosé gefliest und weist auch noch die Schülergarderobe und eine segmentbogene Nische mit Handwaschbecken auf.

Der ebenfalls 1937 erweiterte Anbau an der Westtraufe zeigt eine funktional gegliederte Fassadengestaltung mit z.T. segmentbögigen, z.T. geraden Tür- und Fensteröffnungen. Im östlichen Teil, direkt an die Lehrerwohnung anschließend, liegen Küche und Waschküche. Hier haben sich neben dem rose-beige marmorierten Fliesenboden auch die eierschalenfarbenen Wandfliesen mit schmaler, schwarzer Bordüre erhalten.

Im südlichen Bereich - ausgerichtet auf die Wohnung der Lehrkraft - befand sich eine Tenne, von der aus man einen kleinen Hühner- und einen Schweine-
stall betrat. Im nördlichen und westlichen Teil befanden sich die Sanitäranlagen. Die Zugänge lagen in der Nordfassade und waren damit ausgerichtet auf
den Eingang des Schultraktes. Die Binnenstruktur des Anbaus hat sich - abgesehen von der Koch- und Waschküche - stark verändert. Sämtliche Zwischen-
wände wurden, bis auf die tragende Wand zwischen dem ehemaligen Schweinestall und der Mädchentoilette, entfernt. Im Zusammenhang mit den nut-
zungsbedingten Veränderungen des Grundrisses erfolgten auch Eingriffe in die Fassaden. Die Tür zu den Sanitärräumen der Jungen in der Nordfassade wurde
zugemauert und die ehemals drei kleinen Fenster der Jungentoilette in der Westfassade durch zwei bodentiefe, festverglaste Scheiben ausgetauscht.

8 Nachrichtliche Angaben

Die Bauerschaftsschule in Aldrup ist bedeutend für Städte und Siedlungen und die Geschichte des Menschen, hier insbesondere für die Entwicklungsge-
schichte der Stadt Greven und der Menschen im ehemaligen Kirchspiel Greven.

Die Bauerschaftsschule Aldrup entstand 1898/99 als eine der letzten Bauerschaftsschulen im Kirchspiel Greven. Sie dokumentiert die Entwicklung der Bau-
erschaft Aldrup und den Bedarf für ein eigenes Schulhaus. Aufgrund des verhältnismäßig kurzen Schulwegs von rund 30 Minuten, den die Kinder der Bauer-
schaft Aldrup bis zur Dorfschule nach Greven zurücklegen mussten, erhielt Aldrup erst relativ spät ein eigenes Schulgebäude.

Folgt man der Ortsliteratur bezeugt die Errichtung der Schule in Aldrup die Trennung des ehemaligen Kirchspiels von dem Dorf Greven in den 1890er Jahren
und die Eigenständigkeit der nun selbstständigen Gemeinden. Bei Erbauseiandersetzungen der Gemeinden musste das Dorf Greven eine Schule in Wentrup
rechts der Ems und eine in Aldrup links der Ems errichten.

Darüber hinaus dokumentiert die Bauerschaftsschule Aldrup als Bildungseinrichtung vor Ort die Lebensumstände und vor allem das Lernen der ländlichen
Bevölkerung, aber auch das Leben und Arbeiten der Lehrpersonen in der Bauerschaft Aldrup. Die Erweiterung um eine Klasse im Jahr 1938 verdeutlicht die
steigende Kinderzahl in Aldrup.

Für die Erhaltung und Nutzung der Bauerschaftsschule Aldrup sprechen wissenschaftliche, hier insbesondere architekturhistorische sowie sozial- und bil-
dungsgeschichtliche Gründe.

Die Ende des 19. Jahrhunderts errichtete Schule für die Kinder der Bauerschaft Aldrup dokumentiert in ihrer architektonischen Gestaltung, ihrem Raumpro-
gramm sowie ihrer spezifischen Geschichte die ländliche Schulgeschichte vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der Bauerschaftsschulen in den
1960er Jahren und steht aufgrund ihres guten Überlieferungszustandes exemplarisch für den Bautyp Bauerschaftsschule.

Entgegen der mehrklassigen Dorfschulen der Zeit waren die Bauerschaftsschulen einklassig ausgelegt und wurden als private Nebenschulen geführt. Bauerschaftsschulen sind vereinzelt seit dem 18. Jahrhundert, mit dem Aufkommen der Schulpflicht, nachweisbar. Die Bauern initiierten diese privaten Schulen, um der bestehenden Schulpflicht nachzukommen, ihren Kindern eine grundlegende Bildung zu ermöglichen und ihnen gleichzeitig den oftmals weiten und nicht ungefährlichen Weg von den entlegenen Bauerschaften zur Dorfschule zu ersparen. Anfänglich fand der Unterricht in zur Verfügung gestellten Räumen auf den Hofstellen statt. So auch in den meisten Bauerschaften des Kirchspiels Greven. War den dortigen Bauern z.T. schon Mitte des 18. Jahrhunderts erlaubt worden, ihre Kinder zu einer näheren als der Grevener Dorfschule zu schicken, wo dann auch der Unterricht in privaten Räumlichkeiten durch privat bestellte Lehrkräfte stattfand, wurden die ersten eigenen Schulgebäude in den Bauerschaften dann in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts errichtet: In der Bauerschaft Bockholt wurde 1830 ein Fachwerkgebäude für rund 100 Kinder mit Wohnung und Stall errichtet. Die Kinder der Bauerschaften Schmedehausen und Hüttrup erhielten 1832 ihr erstes und 1930 ein neues Schulhaus. Für die Bauerschaft Pentrup entstand 1893 ein Schulgebäude auf dem Grundstück des Bauern Suwelack. Wentrup und Maestrup erhielten 1899 eine eigene, gemeinsame Schule in Wentrup. Die Bauerschaftsschule Herbern/Hembergen entstand 1845. Auf dem Grundstück des Kolon Wierlemann entstand 1887 der Schulbau für die Bauerschaft Westerde.

Die Bauerschaftsschule Aldrup dokumentiert in ihrem Raumprogramm die Entwicklung des Bautyps. Das ursprünglich einklassige Schulgebäude verdeutlicht das gemeinsame Lernen verschiedener Altersklassen in einem Raum bei einem/ einer Lehrer/in. Die im südlichen Gebäudeteil gelegene, großzügige Lehrerwohnung bezeugt das im Verlauf des 19. Jahrhunderts den Lehrern zugesprochene freie Wohnrecht im Schulgebäude. Die Bauerschaftsschule Aldrup zeigt die für diesen Bautyp charakteristische Kombination eines Schulgebäudes mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden sowie Selbstversorgergarten für die Lehrkraft in besonders unverfälschter Form. Zudem spiegelt die Schule auch die mit der „Allgemeinen Verfügung über Einrichtung, Aufgabe und Ziel der preußischen Volksschule“ von 1872 einhergehenden Forderungen, wie besser belichtete Klassenräume, funktionale Ausstattung oder Spielraum um das Schulgebäude wider. Auch die spätere Erweiterung um einen zusätzlichen Klassenraum, mit der auf die ansteigende Kinderzahl reagiert wurde sowie der Forderung nach kleineren Klassen entsprochen werden sollte, ist typisch für den Bautyp. Hier in Aldrup ist die Erweiterung architektonisch besonders gelungen, sodass das Schulgebäude auch heute noch ausgewogene Proportionen und eine feine Detaillierung zeigt.

9 Anschrift des Eigentümers
Aldruper Brink 33

Greven, 16.08.2018



i.A. Elisabeth Beinker